

GUSTAV & ALMA
MAHLER
LER +
BENJAMIN
BRITTEN

Blumine • Totenfeier
Sieben Lieder
Soirées musicales

PROGRAMM

concentus alius
HOMOPHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN



Programm

Christiane Silber dirigiert
das 40. Konzert
des concentus alius

11./12. Februar 2023
Emmaus-Kirche
Berlin-Kreuzberg

BENJAMIN BRITTEN 1913–1976

»Soirées musicales«

Suite of Movements from Rossini op. 9

1. March, 2. Canzonetta, 3. Tirolese,
4. Bolero, 5. Tarantella

ALMA MAHLER 1879–1964

Sieben Lieder

*für mittlere Stimme und Klavier (1910/1915),
orchestriert von David und Colin Matthews (1995)*

Helena Köhne Alt

1. Die stille Stadt – *Andante*
2. Gefunden – *Etwas drängend, stringendo*
3. Licht in der Nacht – *Ernst*
4. Waldseligkeit – *Geheimnisvoll, zart*
5. Französisches Wiegenlied – *Allegro*
6. Bei dir ist es traut – *Nicht langsam*
7. Gesang am Morgen – *Leicht bewegt*

– PAUSE –

GUSTAV MAHLER 1860–1911

Blumine

Sinfonischer Satz

Totenfeier

Maestoso

concentus alius

Berliner Orchestertreffen 2019

FOTO: PETER ADAMIK

Benefizkonzerte
für den Hospizdienst
TAUWERK e.V.





Christiane Silber

DIRIGENTIN

Die vielseitig musikalisch engagierte Dirigentin Christiane Silber erhielt ihre dirigentische Ausbildung bei Jörg-Peter Weigle, Marek Janowski und Vladimir Jurowski.

Bereits zu Beginn ihrer dirigentischen Laufbahn agierte sie als Assistentin und Vertreterin von Prof. Constantin Alex (Humboldt-Universität Berlin). In dieser Zeit war sie ständige Dirigentin von *Humboldts Studentischer Philharmonie*, *Humboldts Philharmonischem Chor* und des *Symphonischen Orchesters der HU*. Darüber hinaus arbeitete sie mit den *Jenaer Philharmonikern* und dem *Deutsch-Skandinavischen Jugend-Philharmonie*.

Mit dem neu gegründeten *Philharmonischen Filmorchester Berlin* dirigierte sie von 2013 bis 2016 drei erfolgreiche Konzerttourneen zum Jahres-

wechsel in China. 2016 gab sie ihr Debüt im Großen Haus des Mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin mit der *Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin*. 2018 war sie an der *Opéra national du Rhin* in Strassburg Assistentin von Ariane Matiakh für die Neuproduktion von Jules Massenets »Werther«.

Im Januar 2019 dirigierte Silber zum ersten Mal das *Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin* (RSB) – „ihr“ Orchester, denn hier ist sie seit 2005 als Vorspielerin in den Bratschen engagiert. Im Mai 2019 debütierte sie mit der *Zuger Sinfonietta* und wurde im Frühjahr und Herbst 2019 für weitere Aufnahmen mit dem *Deutschen Filmorchester Babelsberg* (DFOB) engagiert. Im Dezember 2019 dirigierte sie zum ersten Mal die *Sächsische Bläserphilharmonie*.

2020 engagierte das RSB sie wiederholt als Dirigentin, bspw. für ein RBB-Radio-Livekonzert mit Benjamin Brittens »Sinfonietta op. 1« oder für das Saisonabschlusskonzert, und im Juli 2020 erstmals als Assistentin von Vladimir Jurowski. 2021 wurde unter ihrer Leitung die aktuelle Produktion von »Track15« mit dem DFOB fertiggestellt. Im Januar 2023 war Silber als Assistentin von Karina Canellakis beim *Netherlands Radio Philharmonic Orchestra* für ein Konzert im Concertgebouw Amsterdam engagiert.

Seit 2010 ist Christiane Silber Chefdirigentin des *concentus alius* und seit 2014 zusätzlich der *cappella academica* der Humboldt-Universität Berlin.

WWW.CHRISTIANE-SILBER.DE

KLEMENS HIPPEL

Alma & Gustav Mahler

Blumine – diesen seltsamen Titel gab Gustav Mahler dem zweiten Satz einer 1885 begonnenen Symphonischen Dichtung, die er später zu seiner ersten Sinfonie umformte. Entliehen hatte er ihn von seinem Lieblingsdichter Jean Paul, der ihn als deutschen Namen für die römische Göttin Flora verwendet hatte.

Das Schicksal Mahlers »Blumine« war allerdings zunächst ein trauriges, denn er verwarf nicht nur das ausführliche Programm, das seine erste Sinfonie ursprünglich hatte, sondern auch diesen 2. Satz. Warum er das tat, hat er leider nie mitgeteilt.

Erst 1966 wurde »Blumine« in einem Manuskript wiederentdeckt. Dabei fiel auf, dass Mahler diese Musik seinerzeit recycelt hatte, aus einer Schauspielmusik für einen »Trompeter von Säckingen« in Kassel. Das erklärt die außergewöhnliche Bedeutung, die der Solo-Trompete zukommt.

Dass »Blumine«, obwohl Mahler sie nicht mehr in seiner Sinfonie haben wollte, immer wieder auf Konzertprogrammen als Einzelstück erscheint,

beweist ihre ganz eigene Faszination auf Orchester und Publikum.

Ebenfalls merkwürdig ist die Geschichte von Mahlers »Totenfeier«. Der 1888 vollendeten Symphonischen Dichtung fügte Mahler ursprünglich folgende programmatische Beschreibung bei: „Am Grabe eines geliebten Menschen. Sein Kampf, sein Leiden und Wollen zieht am geistigen Auge vorüber. Fragen drängen sich auf: Was bedeutet der Tod – gibt es Fortdauer?“

Ihr Druck war schon vorgesehen, doch 1893 beschloss Mahler, sie als Kopfsatz seiner 2. Sinfonie zu verwenden, wenn auch mit Kürzungen und umfangreichen Änderungen in der Instrumentierung. So wurde die »Totenfeier« zum ersten Teil der »Auferstehungssinfonie«. ➔

Alma und Gustav Mahler beim Spaziergang in Toblach



→ Dort sollte sie allerdings nach Mahlers Willen eine Sonderstellung behalten: Mahler fordert mindestens fünf Minuten Pause zwischen dem ersten und dem zweiten Satz der Sinfonie! Ein Wunsch, den ihm heute niemand mehr erfüllt.

Eine Aufführung als Einzelwerk dürfte hingegen seinen Segen finden. Schließlich hat er selbst – auch nach Fertigstellung seiner 2. Sinfonie – die Totenfeier noch als Einzelwerk aufgeführt.

Kein schöner Zug von Gustav Mahler war es jedoch, dass er seiner Frau Alma das Komponieren verbot, bevor er sie 1902 heiratete. Oder genauer, dass er sie vor die Wahl stellte, mit ihm und seiner Musik oder mit ihrer Musik aber ohne ihn zu leben, wie er es in einem Brief formulierte.

Erst 1910, als sie eine Affäre mit Walter Gropius begann, überdachte

er seine Haltung, schaute sich ihre Lieder an und schlug ihr vor, sie zu publizieren.

Von diesen im Jahr 1910 erschienenen »Fünf Liedern« stehen hier die ersten vier auf dem Programm, alle in einer 1995 erstellten Orchesterfassung von David und Colin Matthews.

1915, vier Jahre nach Gustav Mahlers Tod, veröffentlichte Alma (inzwischen mit Gropius verheiratet) weitere vier Lieder, von denen hier drei erklingen. 1924 folgten noch einmal fünf Lieder, doch komponiert hat Alma Mahler auch nach Mahlers Tod nicht mehr. Sie sah sich selbst vor allem als Begleiterin, manche sagen „Muse“, bedeutender Künstler.

Deren Liste ist allerdings beeindruckend: sie reicht von Gustav Klimt über ihren Kompositionslehrer Alexander Zemlinsky, Oskar Kokoschka und Walter Gropius bis zu Franz Werfel, ihrem dritten Ehemann.



Wolfram Neureither
Geigenbau

8, rue du Bayle
Montpellier, France

Modell Guarneri del Gesù, 2019



PHOTO: JULIA ZENK

Helena Köhne

ALT

Die Altistin Helena Köhne studierte am Hamburger Konservatorium und an der Universität der Künste Berlin. Sie war Stipendiatin der Walter-Kaminski-Stiftung sowie Preisträgerin des Hanns-Eisler-Wettbewerbs für Interpretation zeitgenössischer Musik. Eine rege Konzerttätigkeit führte sie mit Werken wie dem Weihnachtsoratorium, Frank Martins »In Terra Pax«, den Requiens von Mozart und Schumann und verschiedenen Passionen in die Berliner Philharmonie, die Laeiszhalle Hamburg und weitere Spielorte.

2012 war Köhne als Mutter in der Braunfels-Oper »Die Verkündigung« am Pfalztheater Kaiserslautern und als Filipjewna in »Eugen Onegin« am Theater Görlitz engagiert. 2012 bis 2014 war sie als Adelaide in »Arabella« und als Marthe Schwertlein in »Faust« am Nationaltheater Weimar sowie in Mahlers 8. Sinfonie in der Berliner Philharmonie zu erleben. Die Alte Burya in »Jenůfa« verkörperte sie am Theater Görlitz und am Staatstheater Oldenburg war sie erneut als Filipjewna in »Eugen Onegin« erfolgreich.

2018 sang sie an der Oper Köln die Bianca in Britten's »Rape of Lucretia« sowie Wesners alte Mutter in Zimmermanns »Soldaten« am Staatstheater Nürnberg. Ebenfalls 2018 war Köhne wieder die Alte Burya an der Opéra de Dijon sowie 2019 am Pfalztheater Kaiserslautern. 2019/20 sang sie die Mutter in der zeitgenössischen Oper »Strafen« an der Opéra de Dijon sowie Filipjewna am Volkstheater Rostock. Corona-bedingt wurde ihr Engagement als Alte Burya an der Vlaamse Opera Antwerpen im Herbst 2020 abgesagt.

2021 gab Helena Köhne ihr Debüt als Erda in Wagners »Rheingold« und »Siegfried« sowie als Schwertleite in »Die Walküre« am Staatstheater Wiesbaden. Am Staatstheater Nürnberg übernahm sie im Januar 2022 die Partie der Genevieve in Debussys »Pelleas et Melisande«. Im Herbst 2022 sang sie die Amme in Kreneks Oper »Orest« im Theater Münster und debütierte dort außerdem kürzlich als Klytämnestra in »Elektra« von Richard Strauss.

WWW.HELENAKOEHNE.DE

Sieben Lieder

ALMA MAHLER

Die stille Stadt

RICHARD DEHMEL (1863–1920)

Liegt eine Stadt im Tale,
ein blasser Tag vergeht.
es wird nicht lange dauern mehr,
bis weder Mond noch Sterne
nur Nacht am Himmel steht.

Von allen Bergen drücken
Nebel auf die Stadt,
es dringt kein Dach, nicht Hof noch Haus,
kein Laut aus ihrem Rauch heraus,
kaum Türme noch und Brücken.

Doch als den Wanderer graute,
da ging ein Lichtlein auf im Grund;
und durch den Rauch und Nebel
begann ein leiser Lobgesang,
aus Kindermund.

Gefunden

OTTO JULIUS BIERBAUM (1865–1910)

Lave Sommernacht; am Himmel
Stand kein Stern; im weiten Walde
Suchten wir uns tief im Dunkel,
Und wir fanden uns.

Fanden uns im weiten Walde
In der Nacht, der sternenlosen,
Hielten staunend uns im Arme
In der dunklen Nacht.

War nicht unser ganzes Leben
So ein Tappen, so ein Suchen?
Da: In seine Finsternisse,
Liebe, fiel Dein Licht.

Licht in der Nacht

OTTO JULIUS BIERBAUM (1865–1910)

Ringsum dunkle Nacht
Hüllt in Schwarz mich ein.
Zage flimmert gelb
Ferneher ein Schein.

Ist als wie ein Trost,
Eine Stimme still,
Die dein Herz aufruft,
Das verzagen will.

Kleines, gelbes Licht,
Bist mir wie der Stern
Überm Hause einst
Jesu-christs des Herrn.

Und da löscht es aus.
Und die Nacht wird schwer.
Schlafe, Herz, du hörst
Keine Stimme mehr.

Waldseligkeit

RICHARD DEHMEL (1863–1920)

Der Wald beginnt zu rauschen,
den Bäumen naht die Nacht;
als ob sie selig lauschen,
berühren sie sich sacht.

Und unter ihren Zweigen,
da bin ich ganz allein,
da bin ich ganz mein eigen,
ganz nur Dein.

Französisches Wiegenlied

OTTO ERICH HARTLEBEN (1864–1905)

In meines Vaters Garten –
blühe mein Herz, blüh auf –
in meines Vaters Garten
stand ein schattiger Apfelbaum –
Süßer Traum –
stand ein schattiger Apfelbaum.

Drei blonde Königstöchter –
blühe mein Herz, blüh auf –
drei wundersame Mädchen
schlafen unter dem Apfelbaum –
Süßer Traum –
schlafen unter dem Apfelbaum.

Die allerjüngste Feine –
blühe mein Herz, blüh auf –
die allerjüngste Feine
blinzelte und erwachte kaum –
Süßer Traum –
blinzelte und erwachte kaum.

Die Zweite fuhr sich übers Haar –
blühe mein Herz, blüh auf –
die Zweite fuhr sich übers Haar,
sah den roten Morgensaum –
Süßer Traum –
sah den roten Morgensaum.

Sie sprach: Hört ihr die Trommel nicht –
blühe mein Herz, blüh auf –
sie sprach: Hört ihr die Trommel nicht
hell durch den dämmernden Raum –
Süßer Traum –
hell durch den dämmernden Raum?

Mein Liebster zieht zum Kampf hinaus –
blühe mein Herz, blüh auf –
mein Liebster zieht zum Kampf hinaus,
küßt mir als Sieger des Kleides Saum –
Süßer Traum –
küßt mir als Sieger des Kleides Saum!

Die Dritte sprach und sprach so leis –
blühe mein Herz, blüh auf –
die Dritte sprach und sprach so leis:
Ich küsse dem Liebsten des Kleides Saum –
Süßer Traum –
ich küsse dem Liebsten des Kleides Saum. –

In meines Vaters Garten –
blühe mein Herz, blüh auf –
in meines Vaters Garten
steht ein sonniger Apfelbaum –
Süßer Traum –
steht ein sonniger Apfelbaum!



DANIEL KOGGE | YVES GATEAU
BERLIN

FEINE
STREICHINSTRUMENTE
& BOGEN

RESTAURIERUNG

WWW.KOGGE-GATEAU.DE

Bei dir ist es traut

RAINER MARIA RILKE (1875–1926)

Bei dir ist es traut:
Zage Uhren schlagen
wie aus weiten Tagen,
komm mir ein Liebes sagen
aber nur nicht laut.

Ein Tor geht irgendwo
draußen im Blütentreiben.
Der Abend horcht an den Scheiben.
Lass uns leise bleiben:
Keiner weiß uns so.

Gesang am Morgen

GUSTAV FALKE (1853–1916)

Der ganze Himmel glüht
in hellen Morgenrosen;
mit einem letzten, losen
Traum noch im Gemüt,
trinken meine Augen diesen Schein,
wach und wacher, wie Genesungswein.
Und nun kommt von jenen Rosenhügeln
Glanz des Tags und Wehn von seinen Flügeln,
kommt er selbst. Und alter Liebe voll,
dass ich ganz an ihm genesen soll,
Gram der Nacht und was sich sacht verlor,
ruft er mich an seine Brust empor.
Und die Wälder und die Felder klingen,
und die Gärten heben an zu singen,
fern und dumpf rauscht das erwachte Meer.
Segel seh ich in die Sonnenweiten,
weiße Segel, frischen Windes, gleiten,
stille, goldne Wolken obenher.
Und im Blauen, sind es Wanderflüge?
Schweig o Seele! Hast du kein Genüge?
Sieh, ein Königreich hat dir den Tag verliehn.
Auf! und preise ihn!

Alma Mahler hat die Gedichttexte in ihren Vertonungen nicht immer wörtlich übernommen. Die hier abgedruckten Gedichte wurden nach folgenden Quellen zitiert:

Richard Dehmel

aus: *Weib und Welt*, S. 118, Berlin 1921;
aus: *Erlösungen*, in: *Gesammelte Werke*,
Bd. 1, S. 69, Berlin 1906

Otto Julius Bierbaum

aus: *Gedichte*, in: *Gesammelte Werke*,
Bd. 1, S. 98, München 1912;
aus: *Nachtschatten*, in: *Der neubestellte
Irrgaren der Liebe*, S. 78 f., Leipzig 1917

Otto Erich Hartleben

in: *Ausgewählte Werke*, Bd. 1, Berlin 1920

Rainer Maria Rilke

aus: *Advent* (1898), in: *Gesammelte Werke*,
Bd. 1, Leipzig 1927

Gustav Falke

aus: *Der Schnitter*, in: *Gesammelte Dichtun-
gen*, Bd. 4, S. 1, Hamburg und Berlin 1912

Benjamin Britten



FOTO: HOWARD OSTER, COURTESY OF
© NATIONAL PORTRAIT GALLERY, LONDON

MICHAEL KNOCH
MICHAEL ZACHOW †

Benjamin Britten begann bereits im Alter von neun Jahren mit dem Komponieren. Sein Opus 9 »Soirées musicales« basiert auf seiner fünfsätzigen Suite für Kammerorchester und Gesangsstimmen nach Motiven von Rossini.

Er komponierte sie 1936 im Alter von 23 Jahren für Alberto Calvacantis Dokumentarfilm »Men of the Alps«. 1935 hatte Britten bei der GPO Film Unit, einer kleinen Dokumentarfilmgesellschaft, einen Job als Filmkomponist bekommen.

Unter ständigem Zeitdruck bei den Filmarbeiten konnte er seine Geschicklichkeit im Komponieren und Arrangieren immens steigern. Nach dem Abschluss der Filmarbeiten arbeitete er die Partitur in ein Orchesterwerk um. 1938 diente diese Orchestersuite zum ersten Mal als Ballettmusik: Antony Tudors Choreographie zu Britzens Rossini-Adaption wurde unter dem Titel »Soirées musicales« im Londoner Palladium gezeigt.

Während des Zweiten Weltkriegs lebte Britten in den Vereinigten Staaten. 1941 schrieb er dort als Opus 24 die

»Matinées musicales«, eine weitere Orchestersuite nach Melodien Rossinis. Beide Suiten hat Georges Balanchine im selben Jahr für sein Ballett »Diver-timento« zusammengefasst. 🎭

**FLÖTEN
KLARINETTEN
SAXOPHONE
OBOEN
FAGOTTE
BLOCKFLÖTEN
TROMPETEN
POSAUNEN
HÖRNER**



GROSSE AUSWAHL AN
HOLZBLASINSTRUMENTEN,
SÄMTLICHES ZUBEHÖR, NOTEN,
ANSPIELRÄUME, GÜNSTIGE PREISE,
VERMIETUNG, AN- UND VERKAUF
FACHWERKSTATT IM HAUSE
REPARATUREN, GENERALÜBERHOLUNGEN
KATALOG BITTE ANFORDERN!

**TRAUTENAUSTRASSE 24
10717 BERLIN-WILMERSDORF
TELEFON 030/85 070 574-0
TELEFAX 030/85 070 574-2
FACHWERKSTATT 030/85 070 574-1
E-MAIL: POSTBOX@HOLZBLAESER.COM
INTERNET: WWW.HOLZBLAESER.COM**

DIE HOLZBLÄSER

Mitwirkende

* als Gast

Flöte

Michael Knoch
Elisabeth Bingel
– auch *Piccolo*
Gregor Schneider
– auch *Piccolo*

Oboe

Anne Waterstraat
Takahiro Watanabe
Christina Bylow*
– *Englischhorn*

Klarinette

Martina Brettingham-Smith
Martin Ebelt
Nathalie Korf*
– *Bassklarinette*

Fagott

Norbert Haisch
Amit Das Gupta
Ulrich Siegers*

Waldhorn

Heike Böhmer
Victoria Tafferner
Elisabeth Leeb
Charlotta Gurr*
Paul Müller*
Tobias Christaller*

Trompete

Winfried Szameitat
Armin Schürer* – *Solo*
Jens Bartoll

Posaune

Matthias Wienold
Sabine Maxant
Tobias Faßhauer*

Tuba

Domingo Stephan

Pauken & Schlagwerk

Michael Reuß*
Matthias Bifolchi*
Benjamin Wolfgarten*

Harfe

Maik Hoppe*

Erste Violine

Susanne Kugler
Elena Breschkow
Raphael Eнденich
Carsten Goebell
Marlene Keller
Christian Meißner
Tobias Meixner
Mokkapan Phongphit-Schröder
Charlie Potié
André Soares

Zweite Violine

Stefanie Pötz
Thore Kuhnlein
Ole Blümer
Ulrike Bollmann

Leitung

Christiane Silber

Solistin

Helena Köhne, *Alt*

Justin Viorel Budau
Arlena Liggins
Laura Neumann
Matthias Neureither
Stephan Schmidt
Sophie Silverstein
Isabel Steinweg
Birgit Utz
Benedict Weskott

Viola

Richard Harnisch
Matthias Becker
Jens Birnbaum
Jürgen Gremmel
Sebastian Heim
Harald Petzold
Kirsten Wittschen

Violoncello

Gregory Koski
Pierre Aliche-Meynier
Julian Bertram
Marko Božić
Claudia Hippel
Tyler Kreider
Laura Mayer*
Martin Riedl
Nora Scharffenberg
Gordon Shishodia
David Yu

Kontrabass

Helen Buchbach
Flora Eickmann
Noriko Okamoto*

In Berlin gibt es mehr als dreißig nicht-professionelle, vornehmlich klassische Musik spielende Orchester – sogenannte Liebhaberorchester. Im 1999 gegründeten *concentus alius* werden wir dieser Bezeichnung in ganz besonderer Weise gerecht: Als »Homophilharmonisches Orchester Berlin« bieten wir lesbischen, schwulen und queeren Musiker:innen sowie anderen Instrumentalist*inn/en, die dieser Idee offen und unvoreingenommen begegnen, die Möglichkeit gemeinsamen Musizierens und Konzertierens. Neben den zahlreichen schwulen, lesbischen oder lesbisch*queer*schwul gemischten Chören ist *concentus alius* in Deutschland das erste seit vielen Jahren kontinuierlich arbeitende queere Orchester seiner Art.

2010 übernahm Christiane Silber die musikalische Leitung des Orchesters, das jetzt über 70 regelmäßig instrumental Mitwirkende zählt. In unseren Konzerten erklingen bekannte – und

concentus alius

HOMOPHILHARMONISCHES
ORCHESTER BERLIN

gern auch weniger bekannte – klassische Kompositionen bis hin zu solchen der klassischen Moderne. Unsere Programme erarbeiten wir in wöchentlichen Proben – immer mittwochs – und während zweimal jährlich stattfindender Probenwochenenden.

Wegen der zunehmend großen Publikumsnachfrage sind wir dazu übergegangen, jeweils zwei Sommer- und zwei Winterkonzerte zu geben, wobei jedes Jahr wenigstens ein Konzert ein Benefizkonzert ist, seit 2003 zugunsten des ambulanten AIDS-Hospizdienstes »TAUWERK e.V.«. Regelmäßig stellen wir »Kulturleben Berlin e.V.« Freikarten zur Verfügung.



Beate Kienitz
Geigenbaumeisterin

Stargarder Str. 54
D-10437 Berlin
Prenzlauer Berg

Tel: 030 43208419
Mobil: 0173 3703709
violin@beatekienitz.com

Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr u. 15 bis 18 Uhr
oder nach Vereinbarung

www.beatekienitz.com

Danksagung

Am Zustandekommen eines Konzerts sind immer viel mehr Menschen beteiligt, als nur jene, die schließlich auf der Bühne zu sehen sind und die zum Schluss den Applaus entgegennehmen dürfen.

Denn neben dem eigentlichen Musizieren gibt es viele zusätzliche Arbeiten zu erledigen, damit letztlich alles – hoffentlich ohne Pannen und Patzer – gelingt.

Deshalb seien hier einige genannt, denen wir Dank schulden für ihre oftmals ganz im Verborgenen stattfindende Zuarbeit und Unterstützung dieses immer wieder spannenden Unterfangens „Wir geben ein Konzert“. Und wer hier fehlt, nehme uns das nicht übel, sondern reihe sich bitte ganz selbständig gedanklich mit ein in unsere Dankesliste:

- Ferdinand-Freiligrath-Schule – Probensaal, jeden Mittwoch!
- Susanne Kugler – Christiane Silbers dirigierende Vertreterin bei der Probenarbeit
- Klemens Hippel – Autor im Programmheft
- Dirk Woite – hilfsbereiter Techniker und Barmann in der Emmaus-Kirche
- »Blumen und Gartenkunst«, Berlin-Tiergarten – seit Jahren Sponsor des schmucken „Triumphgemüses“
- Ingo Schulz – geduldiger und immer wieder entgegenkommender Kantor der Emmaus-Kirche
- Antje Rhodius, Moritz Nepomuk Wittschen, gemeinsam mit Andreas Cichy, Simone Hofmeister, Vera Schneider, Jakob Edler und weiteren – unser freundliches Team an der Konzertkasse und beim Einlass

concentus alius sagt:
Herzlichen Dank!

MK



www.blumen-und-gartenkunst.de

**BLUMEN-
UND GARTENKUNST**
Tunger-Schnur GmbH
Alt-Moabit 21/22
10559 Berlin-Tiergarten
Tel. (030) 39 03 00 88

Christiane Silber dirigiert
concentus alius beim
Berliner Orchestertreffen
2019

»play gay!«

Hat dir unser Konzert gefallen und haben wir deine Lust geweckt, zukünftig selbst mitzuspielen im ersten schwulesbisch-queeren Orchester Deutschlands? Das wäre uns der sympathischste Gewinn des heutigen Konzerts!

Zurzeit suchen wir Verstärkung in den Hörnern, im Kontrabass und beim Schlagwerk (Pauken, Becken, Glocken, Triangel, kleine und große Trommel, je nachdem). Sprecht uns doch einfach an oder schreibt uns, am besten über das Kontaktformular auf unserer Webseite:

www.concentus-alius.de

concentus alius

Homophilharmonisches Orchester Berlin e.V.

Mitglied im Landesverband Berlin-
Brandenburgischer Liebhaberorchester (LBBL)
und im Bundesverband Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester (BDLO)

Organisation/Redaktion: Michael Knoch
Tel.: (030) 824 01 08

Texte: Klemens Hippel, Michael Knoch,
Michael Zachow †

Redigat: Benedict Weskott
Grafikdesign: roenisch.graphics

Wir sind Partner von Kulturleben Berlin
www.kulturleben-berlin.de

